

Verein „Kubus, nein danke“ Waidhofen/Ybbs – Juli 2008

Neuer Name für den „Kubus“ am Schlossturm:

„Mahnmal der politischen Täuschung“



Mit der Eröffnung des 5e Museums hat Bürgermeister Mag. Wolfgang Mair den Abschluss der Umbauarbeiten des Rothschildschlosses bekannt gegeben und die „Nachnutzungseffekte“ öffentlich erläutert.

Der „Paukenschlag des Bürgermeisters“ war seine dringliche Verfügung zur Errichtung eines geschwungenen Glasteiles im Schlosshof – Aussichts-Plattform beim Gastgarten.

Diese von der SPÖ bereits als „Duschkabine“ gebrandmarkte und völlig überflüssige zusätzliche Verschandelung des Schlosshofes hat die bisherige öffentliche Zurückhaltung des Vereines „Kubus, nein danke“ endgültig beendet.

Es ist daher der Zeitpunkt gekommen, die Vorgänge rund um den Schlossumbau umfassend zu beleuchten und zu beurteilen.

Die Bürgerinnen und Bürger Waidhofens haben das Recht, dass Ihr Wille gehört wird. Insbesondere dann, wenn es auch um ihr Steuergeld geht. Denn die Aussage von Finanzstadtrat Mag. Werner Krammer, wonach die Waidhofner nur 2 Millionen Euro bezahlen müssen, den Rest zahlt das Land, ist mehr als eine hinkende Aussage. Denn die Waidhofner sind schließlich auch N.Ö. Landsleute, zahlen also in jedem Falle.



Unnotwendiges darf niemals auf Kosten der Bürger errichtet werden, das muss allen Vernünftigen klar sein.

Und die Waidhofnerinnen und Waidhofner sind weiter mit großer Mehrheit gegen die Glasaufbauten, wie die Umfrage des Bezirksblattes vom **7. Mai 2008** zeigt.

Um sich ein klares Urteil dessen zu machen, was offiziell versprochen wurde und was tatsächlich ausgeführt wurde, sei zuerst eine WVP Aussendung vom Jahre 2005 als Indiz zu betrachten


Österreichische Post AG • Info-Mail Enggelt bezahlt
An einen Haushalt

DIE WAIDHOFNER VOLKSPARTEI INFORMIERT

WVP

NACHRICHTEN

AUSGABE 02/2005

Chance und Impuls für Waidhofen

Landesausstellung 2007 –

Neben den Überlegungen, wie sich das Schloss zur Landesausstellung darstellen soll, werden bereits auch Pläne für die Nachnutzung erarbeitet.

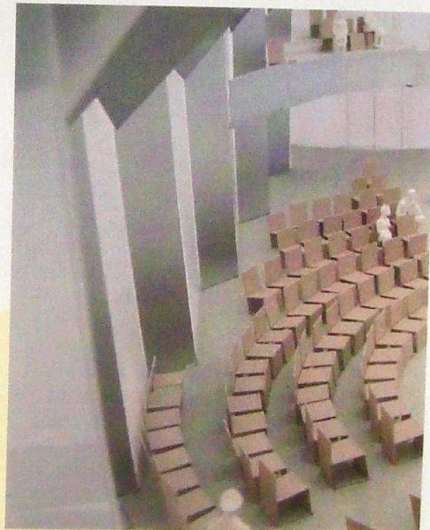
Eingangsbereich

Im Eingangsbereich sollen ein ganzjährig öffentlich zugänglicher „One Stopp Bereich“ für Tourismusinformaton, Kassa und Shop sowie Räumlichkeiten für das Tourismusmanagement entstehen. Dieses Eingangselement dient als Verteiler für alle Besucherströme im Schloss.

Arbeitsräume für Schulen runden das museumspädagogische Angebot ab.

Sonderausstellungsraum

Ebenfalls im 2. Obergeschoss soll Platz für wechselnde Sonderausstellungen sein, um immer wieder ein neues attraktives Angebot stellen zu können.



„5 Elemente“

Feuer-Erde-Wasser-Holz-Metall

Das Heimatmuseum wird nach der Landesausstellung aus dem Gebäude am Oberen Stadtplatz ins Rothschildschloss übersiedeln und dort unter dem Titel „5 Elemente“ mit modernsten ausstellungstechnischen Raffinessen präsentiert, wobei weder die Wissenschaft noch das Erlebnis zu kurz kommen sollen. Damit werden einerseits thematisch Synergien zum Marketing der Landesausstellung genutzt, andererseits eine Alleinstellung im Ausstellungssektor geschaffen. Im Erdgeschoss und einem Teil des 1. Stocks findet somit eine Dauerausstellung ihren Platz, die die Exponate des Museums und daher unsere Stadt und unsere Region unter einem ungewöhnlichen Aspekt, nämlich dem der 5 chinesischen Elemente, zeigt.



Schlossturm

Der Schlossturm mit seinen „Stürmen der Zeit“ ist und bleibt der beliebteste Turm in Waidhofen. Künftig wird er vom Arkadengang des Schlosses aus begehbar sein.

Schlossrundgang

Hinunter zum Schwarzbach, über den schmalen Steg zum ehemaligen E-Werk, in dem eine Schauschmiede und eine schwarze Kuchl auch nach der Landesausstellung Erlebnis pur versprechen und zu verschiedenen Aktivitäten rund ums Feuer einladen. Und der weiterführende Rundgang um das Schloss bis hin zu den Kavernen bietet für das Element Wasser natürlich die perfekte Kulisse.



Stadtgeschichte

Das 2. Obergeschoss ist der Entwicklung der Stadt und des Schlosses gewidmet



4 Dinge sind daher dem Wahrheitsbeweis zu unterziehen.

- 1) Die Außengestaltung des Rothschildschlosses**
- 2) Der sogenannte Kristallsaal**
- 3) Die Übersiedelung des Heimatmuseums**
- 4) Die 5 Elemente nach dem Aspekt der 5 chinesischen Elemente.**

Wichtigstes Detail ist der Glasaufbau am Schlossturm – kurz „Kubus“.
Wer die offiziellen Bilder der Vorstellung durch Prof. Hans Hollein (spiegeln sich auch in der obgenannten WVP Broschüre wieder) mit dem tatsächlichen Aufbau vergleicht, wird die im ORF öffentlich gemachten Aussagen von Altbürgermeister Kommerzialrat Erich Vetter voll verstehen:

Vetter O-Ton: Hier wurden die Waidhofner von vorne bis hinten angelogen!
[Bildbericht mit O-Ton im ORF und auf 3 Sat gesendet.](#)

Diese öffentlichen Aussage des Altbürgermeisters wurde von keiner Seite öffentlich beanstandet. Im Gegenteil: Altbürgermeister Vetter wurde von Seiten der WVP als Wahlhelfer für Bürgermeister Mag. Wolfgang Mair öffentlich vorgestellt. Die Worte von Erich Vetter, welche er als Ehrenbürger der Stadt abgegeben hat, sprechen für sich.

Wie muss man den Unterschied zwischen den Ankündigungen der Schlossumbauten bzw. bei der Errichtung des „Museums der 5 Elemente“ und dem was tatsächlich zur Ausführung kam, bezeichnen?

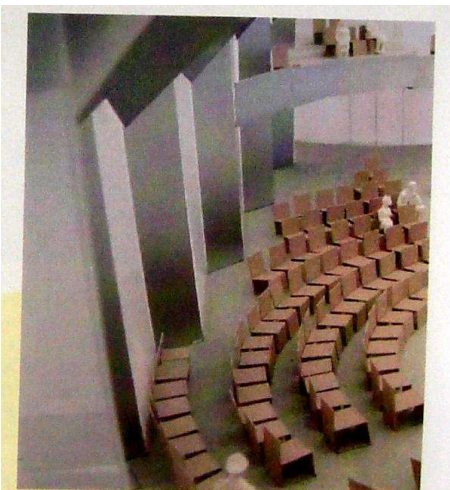
Nun, Altbürgermeister Erich Vetter spricht in einem Fall von Lüge. Der Verein „Kubus, nein danke“ will jedoch nicht alle Türen zuschlagen und weiterhin gesprächsbereit bleiben.

Daher wird der mildere Ausdruck der „Täuschung“ verwendet.

„Mahnmal der politischen Täuschung“

Diesen Markennamen soll der Kubus tragen, bis die Politiker ihre Versprechen wieder halten.

Mindesterfordernis ist dabei die Entfernung des Kubus.



2) Der Kristallsaal:

Wiederum sind die Bilder der WVP Aussendung (links) mit jenen des tatsächlichen Aussehens zu vergleichen.

Auch hier deckt sich das Versprechen nicht mit dem tatsächlich Ausgeführten.

Eine Schande für die Architekten, welche hier offensichtlich nicht in der Lage waren, entsprechend realisierbare Pläne vorzuzeigen.

3) Die Übersiedlung des Museums vom Oberen Stadtplatz ins Rothschildschloss.

Rund 10 000 wertvolle Stücke unserer Heimat Waidhofen hat der Musealverein in über 100 Jahren mühevoller Arbeit zusammengetragen.

Die Waidhofner Bevölkerung gab oft ihre schönsten und wertvollsten Stücke dem Verein, um diesen die Möglichkeit zu geben das wertvolle Kulturgut der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Doch von der versprochenen Übersiedlung des erst vor ca. 10 Jahren völlig sanierten Museums vom Oberen Stadtplatz in das Rothschildschloss kann keine Rede sein. Nur etwa 5 % der Waidhofner Exponate sind nunmehr der Öffentlichkeit zugänglich. Alles andere landete angeblich im Depot.

4) Die 5 Elemente der chinesischen Lehre.

Marketing der Landesausstellung genutzt, andererseits eine Alleinstellung im Ausstellungssektor geschaffen. Im Erdgeschoss und einem Teil des 1. Stocks findet somit eine Dauerausstellung ihren Platz, die die Exponate des Museums und daher unsere Stadt und unsere Region unter einem ungewöhnlichen Aspekt, nämlich dem der 5 chinesischen Elemente, zeigt.

Während die WVP Aussendung (Ausschnitt von 02/2005) ursprünglich die Ausstellung der 5 Elemente in diesem Aspekt sah und die Öffentlichkeit darüber informierte, wird nunmehr diese Ansicht der WVP, von Bürgermeister Mag. Wolfgang Mair zurückgewiesen. Ob ein detaillierter Leserbrief von Hofrat Dr. Fritz Pany zu dem Thema ein Umdenken der WVP ausgelöst hat, kann derzeit nicht nachvollzogen werden.

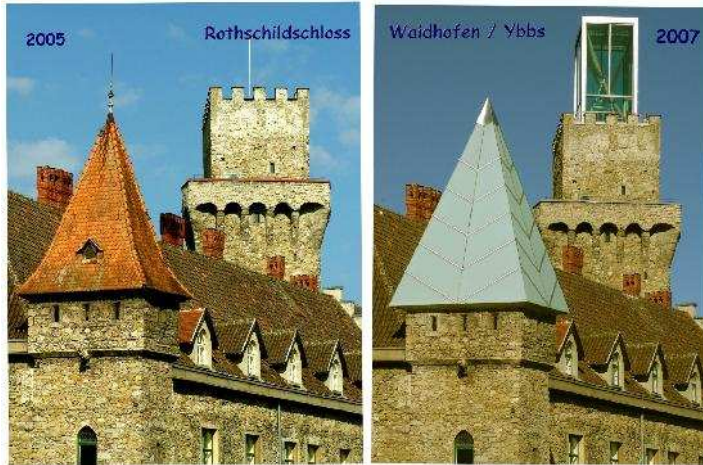
Ebenfalls ist die Aussage der WVP, dass nunmehr eine **Alleinstellung im Ausstellungssektor** geschaffen wurde, sachlich unhaltbar. Alleine eine weitere Volkskundesammlung in Waidhofen/Ybbs zeigt 2500 Gegenstände.

Jedenfalls beweisen diese 4 Beispiele, dass beim Umbau des Schlosses und bezüglich der Nachnutzung des Gebäudes mit Falschaussagen von Seiten der WVP die Bevölkerung jahrelang in die Irre geleitet wurde.

Aus diesem Grunde wird der Verein „Kubus, nein danke“ jetzt wieder aktiv und stellt für das Thema folgende Zusammenfassung vor.

Wenn der Staat versagt: „Bürger rettet Eure Städte“

Der Waidhofner Verein „Kubus, nein danke“ hat über 3000 Unterschriften gegen die Verschandelung der historischen Stadtansicht von Waidhofen /Ybbs gesammelt. Trotzdem wurde im Jahr 2007 dieses „Marketinginstrument“ für die Landesausstellung auf das 800 Jahre alte Gemäuer gesetzt.



Es wurde versprochen, dass es nach der Landesausstellung eine Befragung der Bürger gibt. Diese Befragung wurde jetzt eingefordert. Doch die Politik scheint nunmehr kein Interesse mehr an dieser Bürgerbeteiligung zu haben.

Deshalb muss der Verein „Kubus, nein danke“ nun wieder an die Öffentlichkeit gehen um das überhebliche Politik- und Beamtengehabe aufzuzeigen. Es darf nicht sein, dass gegen den Willen der Mehrheit der Bürger stadtbildzerstörende Akzente gesetzt werden. Noch dazu mit dem Geld dieser Bürger.

Eine kurze Zusammenfassung:

1) Niederösterreichs Stromgebührenzahler müssen für gläsernen Unfug rund 300.000.- Euro bezahlen.

Der von der Bevölkerung Waidhofens mit großer Mehrheit abgelehnte Glasaufbau auf den Schlossturm von Waidhofen/Ybbs wurde mit halböffentlichen Geldern (EVN gehört mehrheitlich dem Land N.Ö.) finanziert.

2) Aussagen von LH Dr. Pröll.

3) Versprochene Bürgerbefragung (direkte Demokratie) wird von BGM.Mair (Waidhofen / Ybbs) nun abgelehnt.

Zu 1) Für die Landesausstellung 2007 in Niederösterreich wurde das Schloss von Waidhofen umgebaut. Die Bürger aber auch die Politiker sprachen sich einhellig für diesen Umbau aus. Lediglich die störenden und unnötigen Eingriffe im Außenbereich wurden von der großen Mehrheit der Bürger und von drei der fünf Waidhofner Politparteien vehement abgelehnt. Eine Umfrage von OGM bestätigte diese klare Meinung der Bürgerinnen und Bürger. Diese klare Umfrage wurde erst im Februar 2007 gemacht und in der N.Ö.N. veröffentlicht. Siehe Beilage

Besonders bemerkenswert: **Über 3000 (dreitausend) Bürgerinnen und Bürger unterschrieben gegen die stadtbildstörende Bauausführung des „Kubus“.** Schließlich ist dieser Turm das älteste Gebäude der Stadt und rund 800 Jahre alt.

Auch politisch gingen die Wogen hoch, und nur eine hauchdünne Mehrheit im Waidhofner Gemeinderat bewilligte den sogenannten „Kubus“ von Architekt Hollein. – ein Medienthema über Monate entbrannte. Kostenpunkt alleine des Kubus rund 300.000.- Euro.

Um die Spitze des Protestes zu brechen, wurde von Bürgermeister Mag. Wolfgang Mair ein Sponsor für das Umding gesucht. **Die EVN hat sich spontan bereit erklärt, auf Kosten der Gebührenzahler diesen Kubus zu finanzieren.** 288.000.- Euro hatten die Stromkunden der EVN zu bezahlen, was immerhin rund 4 Millionen Schilling entspricht.

Büroleiter des Bürgermeisters
Dipl. Päd. Fritz Lengauer

**VEREINBARUNG
ZWISCHEN DER EVN AG
UND
DER STADT WAIDHOFEN/YBBS**

Im Zuge der NÖ Landesausstellung 2007 mit dem Thema Feuer & Erde wird das Rothschildschloss in Waidhofen nach den Plänen von Architekt Hans Hollein um- und ausgebaut.
Im Rahmen dieser Maßnahmen wird auf dem Bergfried des Schlosses ein gläserner Turmhelm aufgesetzt, welcher unter anderem als Markenzeichen für die Landesausstellung dient.
In der Dachfläche des gläsernen Aufbaues wird eine Photovoltaikanlage integriert, welche einen Teil der Energie für den Betrieb des Schlosses liefern wird.

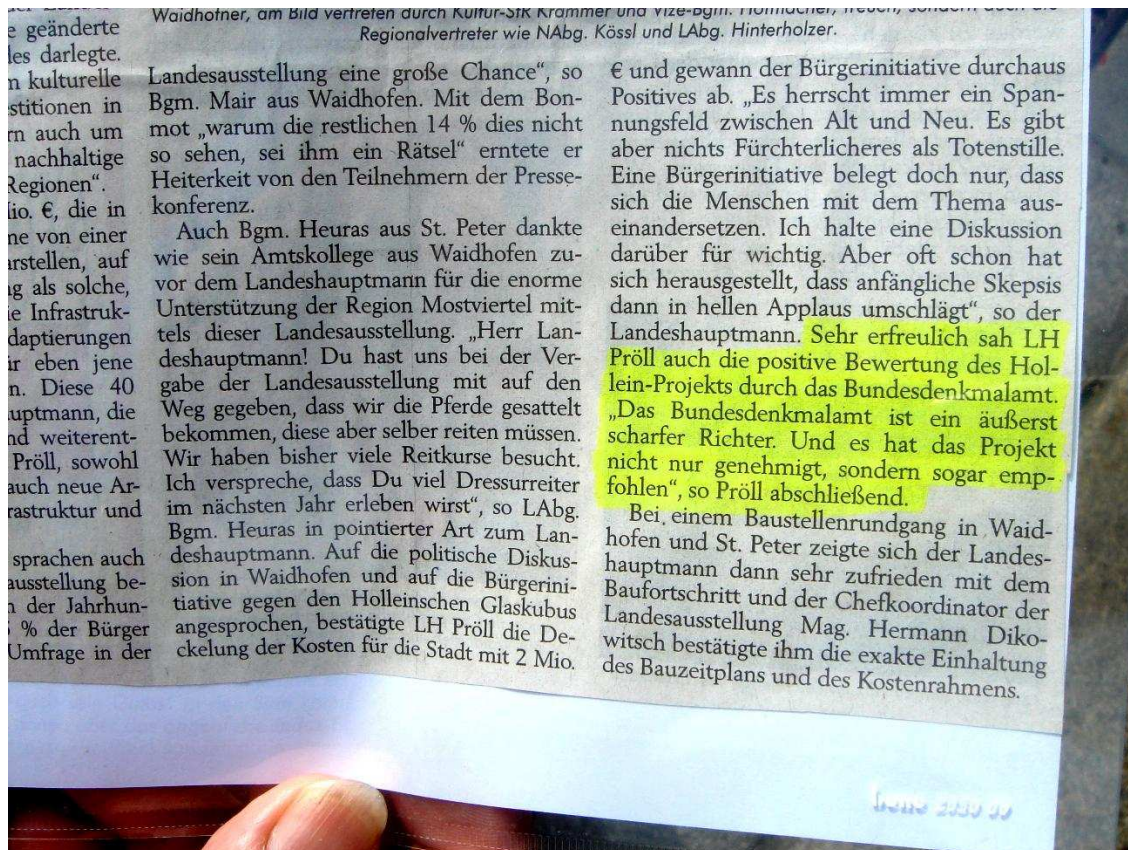
Die EVN AG hat sich dankenswerter Weise bereit erklärt, dieses Projekt finanziell zu unterstützen und es wird daher Folgendes vereinbart:

1. Die EVN AG unterstützt die Errichtung des gläsernen Aufbaus am Bergfried des Rothschildschlosses in Waidhofen/Ybbs als Markenzeichen für die NÖ Landesausstellung Feuer & Erde mit einem Gesamtbetrag von € 240.000,-- zusätzlich allfälliger Umsatzsteuer. Dieser Betrag wird nach Rechnungslegung durch die Stadt Waidhofen/Ybbs von EVN binnen zwei Wochen (frühestens jedoch am 15.2.07) an die Stadt Waidhofen/Ybbs als Bauherrn in einem Betrag überwiesen.
2. Die Stadt Waidhofen/Ybbs als Gebäudeeigentümer verpflichtet sich im Gegenzug, im Zugangsbereich zum Bergfried sowie in den Ausstellungsräumen eine Sponsorentafel in angemessener Größe anzubringen, wo die EVN als Hauptsponsor für den Glasaufbau genannt wird. Die Stadt Waidhofen/Ybbs übernimmt die Herstellungskosten der Sponsorentafel ohne gesondertes Entgelt.

Magistrat der Stadt Waidhofen/Ybbs • A-3340 Waidhofen/Ybbs • Oberer Stadtplatz 28 • DVR 00 66 818
Tel. ++43 7442 511 103 • Fax ++43 7442 511 109 • presse@magistrat.waidhofen.at

Waidhofen
STADT
WAIDHOFEN
A. YBBS
MAGISTRAT DER STADT

Zu 2) Ebenso wurde Landeshauptmann Dr. Pröll bemüht, die aufgebrauchten Gemüter der Bürger zu besänftigen. Bei einer Pressekonferenz erklärte er den anwesenden Journalisten, dass das Bundesdenkmalamt den Umbau nicht nur bewilligt, sondern sogar empfohlen hatte. Die Bürger glaubten ihrem Landeshauptmann und es wurde gebaut. Das Bundesdenkmalamt hat zwar mitgeteilt, dass sie nie eine derartige Empfehlung abgegeben hat, richtiggestellt wurden diese Medienberichte aber nie. Daher kann doch davon ausgegangen werden, dass sowohl die Bewilligung als auch die Empfehlung des Bundesdenkmalamtes tatsächlich vorliegen. (Pröll Worte gelten üblicherweise)



Zu 3) Mit dem Gemeinderatswahlversprechen, dass nach der Landesausstellung die Bürger befragt werden sollen, was weiter mit dem Kubus geschieht, ging es in die Gemeinderatswahl 2007 in Waidhofen/Ybbs.

Jetzt, nach der Landesausstellung, hofften die Bürger, dass sie endlich befragt werden. Doch Bürgermeister Mair, der seine einst große absolute Mehrheit nur mehr ganz dünn halten konnte, will plötzlich nichts mehr von einer entsprechenden Bürgerbefragung wissen.

Möglicher Grund: Im Oktober 2007 gab es in Waidhofen/Ybbs eine ähnliche Bürgerbefragung, welche der Bürgermeister haushoch verlor. 57% zu 43% haben sich die Bürger gegen seinen modernen Brunnen mitten im historischen Altstadt kern ausgesprochen. Ob das der Grund ist, dass der Bürgermeister die direkte Demokratie nun etwas scheut?

Die 3 Todsünden beim Rothschildschloss in Waidhofen/Ybbs:

EVN:

**Geld der Stromgebührenzahler für sündteure
Architektenträume verschwendet!**

Bundesdenkmalamt:

Unpassende Dekorationen entgegen der Charta von Venedig erlaubt

Bürgermeister:

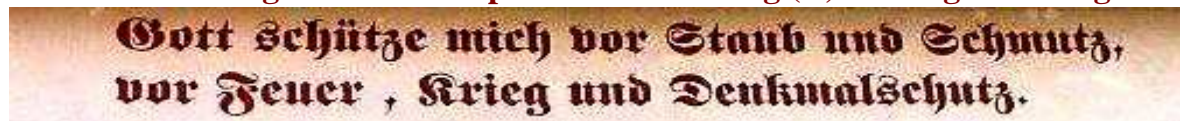
Die direkte Demokratie verweigert !

So wird der Kubus von Waidhofen/Ybbs vorerst ein weithin sichtbares Zeichen bleiben, dass beim Denkmalschutz in Österreich nicht der Wille der Bürger und die internationalen Chartas, sondern die Abgehobenheit der Politiker und die Untertänigkeit des Beamtentum das Sagen haben.

Der Glaskubus am Rothschildschloss von Waidhofen/Ybbs erhält daher zu seiner unharmonischen Erscheinung nun auch eine passende Bezeichnung:

„Mahnmal der politischen Täuschung“

Als Aufschrift liegt dieser Hausspruch aus Bamberg (D) zur Begutachtung vor:



Dr. Fritz Pany

Obm. Verein „Kubus, nein danke“

fritz.pany@gmx.at

2380 Perchtoldsdorf,

Saliterg 26, Stg 3

Prof. Reinhard Fahrenguber

Obm. Stv. Verein „Kubus, nein danke“

reinhard.fahrenguber@kronline.at

3340 Waidhofen/Ybbs

Eduard Freunthallerstr. 5

Kontaktmailadresse: kubus@gmx.at

Diese seit Jahren laufende „Kubusdebatte“ ist gut dokumentiert.

Wenn Sie Bild – oder Filmmaterial (auch der ORF berichtete) oder nähere Infos benötigen, mailen Sie uns bitte zurück.

Sollten Sie weitere Bilder und Info brauchen, können Sie unter

<http://www.piaty.at/uwg/Diskussionsforum.htm> sehr viel Wissenswertes sehen.

Kubus: Votum am Wahltag?

Waidhofen. Die Landesausstellung im Rothschildschloss ist Geschichte, nicht aber der Glaswürfel, den Architekt Hans Hollein dem Bergfried aufgesetzt hat. Für die Bürgerinitiative „Kubus, nein Danke!“ ist das Stillhalteabkommen zu Ende, das man während der Landesschau eingehalten hat. Den Weckruf für die Initiative hat der scheidende Vizebürgermeister Ignaz Hofmayer (VP) gegeben. Dieser hatte in einem Abschiedsinterview geraten, „alles daranzusetzen, eine Bürgerbefragung über den Kubus zu vermeiden“. Ein Votum hatte aber gerade VP-Chef und Kulturstadtrat Werner Krammer als „gangbaren Weg“ bezeichnet, um vor der Gemeinderatswahl im Vorjahr die Wogen zu glätten.

Die Bürgerinitiative fordert nun das Versprechen ein. Vizeobmann Reinhard Fahrenguber hat gestern vom Land NÖ die Auskunft eingeholt, dass eine Befragung am gleichen Tag wie die Landtagswahl am 9. März möglich wäre. (feh)

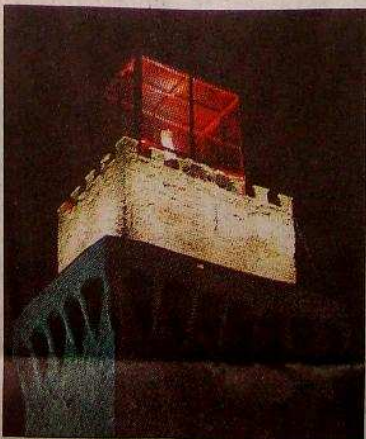


Foto: feh

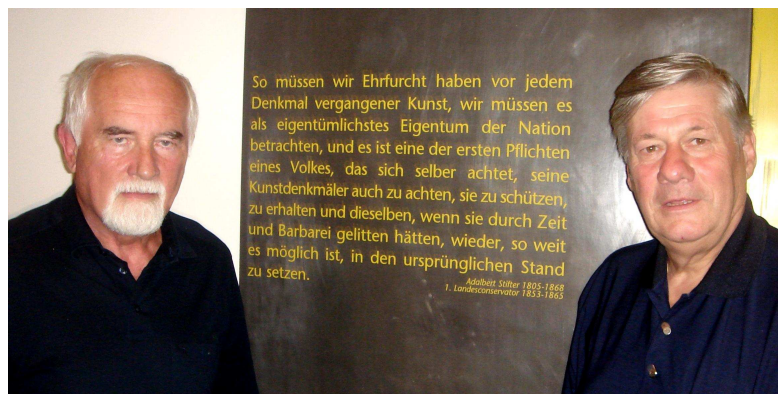
Kubus: Bürgerbefragung?

Unten: Wassereintritt Beispiel Jänner 2008
Wasserflecken erscheinen nach jedem Regen. Das Wasser kommt dabei von innen.
Wie lange hält das alte Gemäuer dies aus?



Links: O. Ö. N. 22. Jänner 2008

2 „Kämpfer“ für den Denkmalschutz:
Obmann Hofrat Dr. Friedrich Pany (links)
und der Gründer des Vereines „Kubus,nein danke“
Leopold Hochpöchler (rechts) 2006 vor der Adalbert
Stifertafel im BDA Linz.



So müssen wir Ehrfurcht haben vor jedem Denkmal vergangener Kunst, wir müssen es als eigentümlichstes Eigentum der Nation betrachten, und es ist eine der ersten Pflichten eines Volkes, das sich selber achtet, seine Kunstdenkmäler auch zu achten, sie zu schützen, zu erhalten und dieselben, wenn sie durch Zeit und Barbarei gelitten hätten, wieder, so weit es möglich ist, in den ursprünglichen Stand zu setzen.

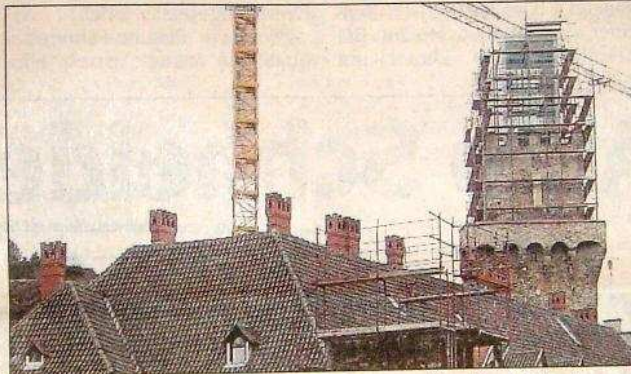
Adalbert Stifter 1805-1868
1. Landesdenkmalrat 1953-1965

Denkmalamt segnete geänderte Pläne für Rothschildschloss ab

WAIDHOFEN. Hans Holleins Glaskubus auf dem Bergfried des Rothschildschlosses schaut jetzt aus wie ein Liftschacht. Aus dem Bundesdenkmalamt hieß es, dass wegen der Standfestigkeit Änderungen an dem Bauwerk nötig gewesen seien.

VON HANNES FEHRINGER

Auf den von Hans Hollein vorgestellten Fotomontagen schwebt der Glasquader als Lichtwürfel über den Zinnen. Die Leichtigkeit hat der Entwurf jetzt in der Bauausführung augenscheinlich eingebüßt. Die Bürgerinitiative, die gegen Holleins zeitgenössische Fassade von Anbeginn rebellierte, glaubt, dass der Bevölkerung in der Silvesternacht ein Licht aufgehen wird: Eine halbe Stunde vor Neujahr legt Bürgermeister Wolfgang Mair (VP) den Schalter um und der Glasaufsatz auf dem Turm wird



Holleins Glaskubus: Jetzt wird Kritik am „Liftschacht“ laut.

erstmals erhellt. Auf der Baustelle klotzen indes hinter dem Gerüst Metallträger eines klobigen Rahmens. „Was wir jetzt sehen, weicht gravierend von den einstigen Plänen ab“, sagt ein Sprecher der Initiative, die bereits über 3016 Unterschriften gegen Holleins gläserne

Aufbauten gesammelt hat.

Tatsächlich wirkt der Aufsatz von der Ferne jetzt wenig originell wie ein Liftschacht. Das Bundesdenkmalamt hat erst mit einem Bescheid vom 6. Dezember Nachbesserungen genehmigt. Wie der Referent Gorazd Zivkovic gestern sagte,

habe man das Korsett um die Glasscheiben auch aus Gründen der besseren Standfestigkeit verstärken müssen: Zusätzliche Streben seien eingezogen worden, „um die Sicherheit zu gewährleisten“. Die Abmessungen würden aber gleich bleiben. Weshalb der Präsident des Bundesdenkmalamtes, Wilhelm G. Rizzi, und Landeskonservator Peter König den Bescheid mit der Begründung unterschrieben, „dass das Erscheinungsbild nicht stärker“ verändert werde.

Hollein steht zu Änderungen

Von Abweichungen „von nur Zentimetern“ spricht Hans Hollein: „Die minimalen Änderungen entsprechen meinem Entwurf“, sagte er den OÖN. Auch mit der Statik hätte die nunmehrige Bauausführung nichts zu tun, sondern mit der Verfügbarkeit der Glastafeln.

ROTHSCHILDSSCHLOSS / Zuletzt installierter Teil des Gestaltungskonzepts von Architekt Hans Hollein sorgt wieder für heftige Debatten. SPÖ spricht sich gegen Element aus.

Streit um „Duschkabine“

VON JASMIN BAUER

WAIDHOFEN / Erneut aufgeflammt ist die Diskussion über die architektonische Gestaltung des Rothschildschlosses, als nun der dritte und letzte Teil des Gestaltungskonzepts Holleins - eine Kugel symbolisierende Form - bei der Aussichtsplattform des Rothschildschlosses installiert wurde.

Die SPÖ spricht sich vehement gegen dieses Element aus und sieht das laut Hollein „gestalterische Element“ als „Duschkabine“ an. „Vergangene Woche wurde wieder eine weitere frag-

würdige Installation vorgenommen“, meint Fraktionsobmann Martin Roseneder.

„Man hat wieder einen Schritt zurück gemacht“

Thomas Krall stößt in das gleiche Horn: „Das Jahr der Landesausstellung ist vorbei. Jetzt redet man von der Nachhaltigkeit und der Nutzung der umgebauten Räumlichkeiten. Mit dem bereits eröffneten Informationsforum (Bibliothek, DokuZ, Archiv in Union) ist hier ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gegangen worden. Nun hat man aber einen Schritt zurück ge-

macht.“ Beide SPÖ-Mitglieder zweifeln an der Sinnhaftigkeit einer so verspäteten Montage.

„Konzept auf Nachnutzung der Landesschau aufgebaut“

Seitens der Stadt erklärte Bürgermeister Mag. Wolfgang Mair (WVP), dass es sich hier um die endgültige Umsetzung des Gestaltungskonzepts handelt. „Leider gab es aufgrund von Werkschwierigkeiten Probleme bei der Lieferung. Für die Stadt entstehen allerdings keine zusätzlichen Kosten, da dieser Glasbau ja bereits in den Gesamtkosten enthalten ist.“



Diese neu installierte Glasscheibe sorgt für Aufregung. FOTO: ZVG

Die unabhängige Einholung der Bürgermeinung mittels OGM Umfrage 2007: Gegen diese klare Meinung der Bürger stellten sich Teile der Politik und das österreichische Bundesdenkmalamt unter Präsident Dr. Ricci.

Beim Bundesdenkmalamt ist dies umso unverständlicher, da gerade die Denkmalschutzcharta von Washington die Einbindung der Bürgermeinung unmissverständlich vorsieht.

Die einst bezüglich Denkmalschutz vorbildlichen Bürger der Stadt Waidhofen/Ybbs sind durch die Missachtung ihrer Rechte, nicht zuletzt durch das österreichische Bundesdenkmalamt, vor den Kopf gestoßen worden.

OGM-UMFRAGE / Selbst bei den WVP-Wählern stößt der Glasaufbau auf wenig Gegenliebe. Bürgermeister hat Oppositionsparteien Sponsorvereinbarung gezeigt.

76 Prozent gegen Kubus

WAIDHOFEN / Der Kubus ist das bestimmende Thema in Waidhofen, das bestätigt nun auch die OGM-Umfrage im Auftrag der NÖN. „Dieses Thema bewegt 88 Prozent der Gemeindeglieder, nur acht Prozent lässt dieses Thema kalt“, analysiert Meinungsforscher Wolfgang Bachmayer. 76 Prozent der Befragten lehnen das Bauwerk ab und nur 16 Prozent gefällt der Glasaufbau. „Diese deutliche Ablehnung zieht sich ziemlich gleichmäßig durch alle Bevölkerungsgruppen durch“, erklärt Bachmayer. Am stärksten ist die Ablehnung unter den SP-Wählern (94 Prozent), aber auch bei den WVP-Wählern ist die Abneigung gegenüber dem Glasaufbau deutlich. 72 Prozent gefällt er laut Umfrage - eher nicht.

Die Sponsorverträge blieben bis zuletzt geheim

Letzter Aufreger in Sachen Kubus war der Sponsorvertrag zwischen der EVN und der Stadt Waidhofen. Trotz mehrmaliger Anfragen bekamen die Oppositionspolitiker aus SPÖ und UWG dieses Schreiben nicht zu sehen. Vergangenen Donnerstag gewährte der Bürgermeister nun



Die Unterschriften auf der Sponsor-Vereinbarung.

allen Parteien Einblick in die Vereinbarung. Schon zuvor wurde dem NÖN Boten von der Ybbs das geheime Schreiben exklusiv zugespielt.

Die Unterschriften von der EVN werden angezweifelt

Einen Haken hat das Schreiben allerdings in den Augen von UWG und SPÖ - die Unterschriften. „Die Unterschriften sind nicht lesbar. Außerdem ist kein Name darunter. Nur bei Bürgermeister Mair steht der Name dabei und es gibt auch nur den Stempel von der Stadt“, wundert sich SPÖ-Chef Alfred Mandl. Offen aussprechen, dass es sich dabei um Fälschungen handeln könnte, will Mandl jedoch nicht.

Selbiges gilt auch für UWG-Stadtrat Fritz Rechberger, der unabhängig von diesen Faktoren mit dem Inhalt der Vereinbarung zufrieden ist. „Unsere Bedenken sind damit ausgeräumt“, erklärt Rechberger. Er hatte ja Angst, dass der Kubus in den Besitz der EVN wandert und somit auf Dauer auf dem Turm bleiben muss.

EVN reagiert empört über unterschwellige Vorwürfe

„Das ist ein rechtsgültiger Vertrag, der von zwei Vertretern der EVN unterschrieben wurde“, bestätigt EVN-Pressesprecher Stefan Zach und zeigt sich über die unausgesprochenen Vorwürfe der Politiker entsetzt.

April 2008:

Und es geht leider weiter in Waidhofen! Die vom Bundesdenkmalamt empfohlenen „modernen Dekorationen“ am historischen Schloss verschlingen immer mehr Geld!

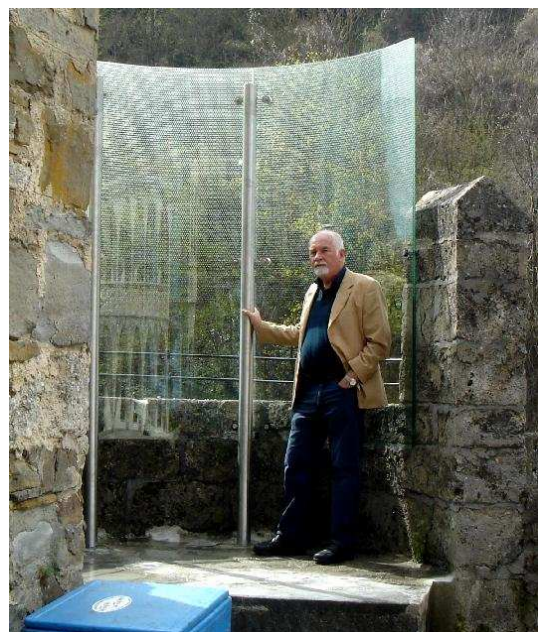
Nichts hat gegen den „Kubus“ geholfen, nun geht das Bundesdenkmalamt mit ihren Empfehlungen und Zustimmungen noch einen Schritt weiter.

Im April 2008 wurde eine weitere „moderne Installation“ beim alten Schloss errichtet.



Diesmal wurde auf den alten Balkon eine runde Glasscheibe aufgebracht, welche die „Kugelform“ repräsentieren soll. Lauter moderne Aufbauten am historischen Schloss, empfohlen und bewilligt vom Bundesdenkmalamt. Unnötig wie ein Kropf.

Der Verein „Kubus, nein danke“ hat einst über 3000 Unterschriften gegen die „unnötigen Dekorationen“ des alten Schlosses gesammelt. Diesmal hat der Bürgermeister nicht einmal die Zustimmung des Gemeinderates abgewartet, sondern mittels Dringlichkeitsverfügung gehandelt. (Begründung: Er musste so handeln, um Schaden von der Stadt abzuwenden)



Kostenpunkt laut Dringlichkeitsverfügung rund 30.000.- Euro, also über 400.000.- Schilling.

Dafür müssen wichtige Anliegen des Denkmalschutzes in Waidhofen zurückstehen, hat das Bundesdenkmalamt ja diese modernen Aufbauten am alten Schloss empfohlen: Aussage von Landeshauptmann Dr. Pröll, veröffentlicht in mehreren Medien.

Viele Bürger der Stadt sind geschockt und der Verein „Kubus, nein danke“ muss nun handeln.

Die politischen Parteien sind in ihrer Mehrzahl dagegen, denn sowohl SPÖ, FPÖ als auch die Bürgerliste treten vehement gegen die vom Bundesdenkmalamt empfohlene Geldverschwendung an. Grüne und ÖVP dafür!!

Obmann Hofrat Dr. Fritz Pany:

Was muss noch alles geschehen?



Frühjahr 2008:

Medien-Redaktionen und politische Parteien weiter offen gegen die unpassenden und sündteuren

„Glasbehübschungen“ am alten denkmalgeschützten Rothschildschloss von Waidhofen/Ybbs.

Warum hat das Bundesdenkmalamt dies alles empfohlen?

Ohne Worte:

Leserbrief eines ehemaligen Waidhofners in den N.Ö.N. Ybbstal Juni 08

